

Ausgezeichnete Startpositionen für Psychologie - Nachwuchswissenschaftler

Kürzlich fand die 2. Konferenz der jungen Wissenschaftler und Studenten der Sektion Psychologie statt. Zu der ganztägigen Konferenz, an der 80 Studenten und Wissenschaftler der Sektion Psychologie teilnahmen, konnten auch zahlreiche Gäste der Humboldt-Universität, TU Dresden und der Friedrich-Schiller-Universität Jena begrüßt werden.

Das Ziel der Konferenz bestand darin, den wissenschaftlichen Meinungsaustausch unter Studenten und jungen Wissenschaftlern zu fördern und weiter zu entwickeln und insbesondere auch die Delegierten der Sektion für die zentrale Nachwuchswissenschaftlerkonferenz der Gesellschaft für Psychologie der DDR auf ihre Bewährungsprobe vorzubereiten. Damit verbunden ist die Tradition, daß die Konferenz auch dazu dient, die Beiträge für die Publikationsreihe "Probleme und Ergebnisse psychologischer Forschung" öffentlich zu diskutieren und zu verteidigen.

In den vergangenen Monaten haben sich die jungen Wissenschaftler bereits intensiv in ihren Forschungsgruppen auf diesen Tag vorbereitet. Den elf Beiträgen des Tages konnte dann auch fast ausschließlich ein recht hohes wissenschaftliches Niveau zugesprochen werden, wobei das Spektrum der Referate von einer methodologisch orientierten Arbeit zu marxistischen Konzeptionen der Persönlichkeitspsychologie über empirische Beiträge pädagogisch- und persönlichkeitspsychologischer Forschung bis zur Darstellung eines neuen Ansatzes psychologischer Gedächtnisforschung reicht.

Der Verlauf der Konferenz wurde durch die Atmosphäre intensiver sachlicher Diskussionen und konstruktiv weiterführender Diskussionen geprägt. Für die Oberleitung aller für den dritten Band der Nachwuchswissenschaftlerbroschüre vorgesehenen Beiträge konnten anregende Hinweise gegeben und Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Dabei beteiligten sich neben Hochschullehrern und jungen



Referenten und Teilnehmer während der 2. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz der Sektion Psychologie. Foto: HPBS/Schwarz

Wissenschaftlern auch die Gäste mit zahlreichen Diskussionsbeiträgen. Die Konferenz, die bei allen Teilnehmern positive Resonanz fand, hat ihre Aufgabenstellung erfüllt. In Zukunft wünschen sich alle Referenten eine noch aktivere Teil-

nahme der Studenten an dieser Konferenz, auch sollten bereits Delegationen des ersten und zweiten Studienjahres eingeladen werden. Überdenkenswert wäre es, in der Zwischenzeit bis zur Konferenz im nächsten Jahr, weitere Diskussions-

Abschließend noch einige Gedanken zu den Vorschlägen der jungen Wissenschaftler und Studenten der Sektion Psychologie, ihre Konzeptionen, Forschungsergebnisse und theoretischen Überlegungen in einer Publikation vorzulegen. Die erste derartige Veröffentlichung, die infolge einer Eigeninitiative der Nachwuchswissenschaftler zum XXII. Internationalen Kongress für Psychologie 1980 entstand, fand guten Anklang bei Studenten der Psychologie und Fachkollegen der DDR und des Auslandes. Der zweite Band dieser Reihe, eine Veröffentlichung der jungen Wissenschaftler zu Ehren des X. Parteitag der SED, erschien 1981 und war ein Exponat der Universitätsleistungschau. Im Jahre 1982 wollen die Nachwuchswissenschaftler nun erstmals unterstützt durch ein Studentenauteurskollektiv, diesen Weg weiter verfolgen. Alle Autoren sind bestrebt, den dritten Band der "Probleme und Ergebnisse psychologischer Forschung" zu einer wissenschaftlichen Höchstleistung zu qualifizieren.

Die Publikationsmöglichkeit in dieser Broschüre ist bei den Nachwuchswissenschaftlern mittlerweile sehr begehrt. Dadurch kann bei der Auswahl der Beiträge für jeden Band durch die Herausgeber das Prinzip des Wettbewerbs verwirklicht werden, d.h., nur qualitativ ausgereifte Beiträge gehen in die Veröffentlichung ein. Rückblickend hat die Publikationsreihe nicht nur den Effekt einer Verbesserung des wissenschaftlichen Gedankenaustausches durch die Existenz von problemorientierten Lehr- und Diskussionsmaterialien, sondern es erhöht sich dadurch zum Teil auch die Qualität und Termintreue bei Qualifizierungsarbeiten junger Wissenschaftler. Zudem ist eine positive Wirkung auf die Entwicklung eines Nachwuchswissenschaftlerkollektivs zu verzeichnen.

Wir meinen, weiter auf diesem Kurs: Bei klugem Einsatz der Kräfte und Mittel zu Höchstleistungen in Forschung und Lehre mit dem Ziel, die Praxiswirksamkeit der Psychologie zu erhöhen.

Konrad Reschke



nahme der Studenten an dieser Konferenz, auch sollten bereits Delegationen des ersten und zweiten Studienjahres eingeladen werden. Überdenkenswert wäre es, in der Zwischenzeit bis zur Konferenz im nächsten Jahr, weitere Diskussions-

runden für Studenten und Nachwuchswissenschaftler zu aktuellen Fragen psychologischer Forschung und Praxis ins Leben zu rufen, die sich im Gegensatz zur inhaltlichen Vielfalt dieser Konferenz nur mit speziellen Fragen beschäftigen. Am Abend versammelten sich alle Autoren und Referenten zu einer Auswertung mit Hochschullehrern der Sektion Psychologie. Dabei kam zum Ausdruck, daß alle Referenten in den verbleibenden Wochen bis zur XV. Universitätsleistungschau ihr Möglichstes unternehmen wollen, um ihre Beiträge zu sehr guten wissenschaftlichen Leistungen zu qualifizieren, damit die "Nachwuchswissenschaftlerbroschüre" zu einem würdigen Exponat der Sektion Psychologie auf der Leistungschau wird.

Insgesamt ist diese 2. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz der Psychologie, die in voller Verantwortlichkeit durch junge Wissenschaftler gestaltet wurde, als ein wichtiger Beitrag zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses anzusehen, der sich harmonisch in die Bemühungen der Sektion, einen allseitigen Leistungsanstieg in Forschung und Lehre zu erzielen, einreicht.

Wie sieht es bei euch mit dem Wettbewerb aus?

GO Physik berichtet über ihre Erfahrungen

Seit Beginn des Studienjahres 1981/82 wird in der Sektion Physik der sozialistische Wettbewerb in allen Studentenkollektiven geführt. Das Ziel besteht im Erreichen höchster fachlicher Leistungen in den FDJ-Gruppen. Das ständige Ringen um Klarheit in politisch-ideologischen Fragen ist eine unerläßliche Voraussetzung hierfür. Der Studentenwettbewerb als Teil des sozialistischen Wettbewerbs aller Werktätigen, soll mithelfen, Leistungen wie auch Fehlverhalten ehrlich einzuschätzen.

Die Erfassung der notwendigen Informationen erfolgt über einen speziell erstellten Fragebogen zur Selbsteinschätzung der Gruppen und durch die monatlichen Berichtsübungen. Hierbei zeigte es sich, daß die Studienjahresvertreter, die die FDJ-Arbeit ihres Studienjahres koordinieren, noch stärker befähigt werden müssen, gezielt auf die Arbeit der Gruppenleistungen Einfluß zu nehmen.

Die Auswertung erfolgt semesterweise nach ähnlichen Kriterien wie in der GO Chemie (vgl. UZ 07, 1982). Dabei wird besonders Wert auf den Stand der Kollektivbildung und den damit verbundenen politisch-kulturellen Aktivitäten gelegt. Angaben über Quantitäten allein reichen für eine objektive Einschätzung nicht aus. Die Arbeit der Kollektiv wird in Leistungsgruppen eingeteilt.

Beim Test der Auswertungskriterien am Ende des vergangenen Studienjahres zeigte es sich, daß nicht alle FDJler in einer einheitlichen Wettbewerbskonzeption erfaßt werden können.

Die Ursache liegt darin, daß die Seminargruppen (entsprechend dem Studienplan im 4. Studienjahr aufgelöst) werden. Die Jugendfreunde gehören dann den einzelnen Kollektiven der Wissenschaftsbereiche der Sektion an, wo sie unmittelbar zu den Ergeb-

nissen im Wettbewerb "Kollektiv der sozialistischen Arbeit" beitragen. Der in unserer GO positionierte Wettbewerb schließt bisher nur die Kollektive ein, die in Form von Seminargruppen arbeiten. Zur Zeit wird eine Konzeption entwickelt, damit die FDJ-Gruppen der Diplomanden und jungen Wissenschaftler, d.h. alle FDJ-Mitglieder der GO, ebenfalls werden können.

Damit sind wir dann auch in der Lage, dem Beauftragten der BGI, für den sozialistischen Wettbewerb eine detaillierte Zuarbeit zu leisten. Im Ergebnis der Zwischenauswertung im Monat Februar erfolgen Anleitungen der Sekretäre innerhalb der Leistungsgruppen zu speziellen Fragen des Wettbewerbs. Weiterhin sind die Ergebnisse der Auswertung an der Wandtafel dargestellt, so daß wir glauben, alle drei Kriterien der Wettbewerbsführung: Öffentlichkeit, Vergleichbarkeit und Wiederholbarkeit zu erfassen. Der Studentenwettbewerb ist Führungsschwerpunkt unserer Arbeit, und die Gruppen spüren, daß wir als GO Leistung mit den Ergebnissen des Wettbewerbs wirklich arbeiten, wenn z.B. am "Tag der Gruppen-sekretäre" konkret und aktuell zu jeder einzelnen Gruppe Stellung genommen werden kann.

Die jeweils besten FDJ-Gruppen sollen am Ende des Studienjahres mit dem Titel "Sozialistisches Studentenkollektiv" ausgezeichnet werden.

Wir begrüßen nicht nur einen Erfahrungsaustausch, wie ihn die Sektion Biowissenschaften vorgeschlagen hat, sondern wir halten ihn für unbedingt notwendig, um eine höhere Objektivität und Effektivität in der Wettbewerbsführung an unserer Karl-Marx-Universität zu erreichen.

Steffen Bilke, Funktionär für Wettbewerb, FDJ-GO Physik

Aktuelle Politik im Schlagabtausch

Argumentewettstreit an der Sektion Rechtswissenschaft

An der Sektion Rechtswissenschaft fand vor kurzem der traditionelle Agitationswettbewerb der FDJ-Grundorganisation statt. Der Einladung zum Wettbewerb um die schlagkräftigsten Argumente waren Jugendfreunde aller Studienjahre gefolgt. Neben den aktiven "Streitern" konnten Vertreter der Sektionsparteileitung und eine Reihe von Zuschauern begrüßt werden.

Die Veranstaltung war von dem Gedanken durchzogen, daß jeder FDJ-Student, der an unserer Sektion studiert, in der Lage sein muß, die marxistisch-leninistische Weltanschauung offensiv zu propagieren und somit auch ein Kämpfer an der ideologischen Front sein muß.

Gerade in der gegenwärtigen Zeit kommt der schäpferischen Auseinandersetzung mit allen Fragen des Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR große Aufmerksamkeit zu. Darüber hinaus ist es notwendig, gegen alle politisch-ideologischen Angriffe des Imperialismus auf unsere Weltanschauung sofort mit beweisstarken und fundierten Argumenten zu reagieren.

Im Verlauf des Wettstreites hatten sich Agitatoren mit vielfältigen Meinungen, Fragestellungen

und Problemkreisen auseinandergesetzt. So mochten Argumentationsgrundlagen zu Fragen der ökonomischen Strategie des X. Parteitages und des 2. Plenums, wie zur Bedeutung von Wissenschaft und Technik, zur rationalen Energieanwendung oder zur Materialökonomie, zu außenpolitischen Problemen wie z.B. der unterschiedlichen Qualität der Hilfe für junge Nationalstaaten durch die sozialistischen Länder und der Entwicklungshilfe durch kapitalistische Staaten und zur Friedenssicherung, von den Agitatoren erarbeitet werden. Einen breiten Raum nahmen auch Meinungen bürgerlicher Politiker und die Stellungnahmen in bürgerlichen Massenmedien ein, die in ihrer Zielrichtung, in allen Arten der ideologischen Divergenz und des Antikommunismus von den Freunden zu entlarven und zu widerlegen waren.

Jeder Jugendfreund hatte die Gelegenheit, eine Frage zu stellen, sich kurz vorzubereiten und dann in einer Zeit von etwa drei bis vier Minuten die wesentlichen Aspekte in Form einer Argumentationsgrundlage darzulegen.

Die Beiträge der Agitatoren wurden durch eine Jury bewertet und

die besten mit Sachpremiën ausgezeichnet.

Die Mehrzahl der Jugendfreunde verstand es gut, in der kurzen vorgegebenen Zeit die Hauptgesichtspunkte aus der jeweiligen Frage herauszufinden und die Gedanken in sehr ansprechender rhetorischer Art und Weise darzulegen, wobei das hohe Niveau der Themen zu bedenken war.

Es zeigte sich, daß bei Themen, die sehr allgemein gehalten waren, manche Jugendfreunde Schwierigkeiten hatten, aus der Vielzahl der bei der Argumentation zu beachtenden Fakten, die hauptsächlichsten Kerngedanken herauszufiltern. Offensichtlich müssen wir diesen Problem in der Gestaltung der aktuell-politischen Gespräche und im FDJ-Studienjahr noch mehr Aufmerksamkeit schenken. Der Argumentationswettbewerb war eine günstige Gelegenheit für die Freunde unserer Grundorganisation, sich im Argumentieren zu üben und ihre Kenntnisse zu aktuellen politisch-ideologischen Problemen unserer Zeit praktisch an den Mann zu bringen.

H.-G. Hellmann, FDJ-GO "Karl Liebknecht"

"Treffpunkt Leiter" am Lehrlingen mit Bereich Medizin

(UZ) "Treffpunkt Leiter" hieß es im Februar am Bereich Medizin gleich dreimal. Das Direktorat für Kader und Weiterbildung am Bereich Medizin hatte jeweils die Lehrlinge und Lehrbeauftragten verschiedener Berufsgruppen sowie Vertreter der Parteileitung, der DGL und der FDJ zu einem Meinungsaustausch mit einem verantwortlichen Leiter eingeladen. So stellte sich Genosse Dr. Grey, Hauptabteilungsleiter Wirtschaftsberufe, dem Disput mit den Lehrlingen und Lehrbeauftragten aus diesem Bereich (siehe Foto). Mit den Lehrlingen und Lehrbeauftragten aller technischen Berufsgruppen diskutierte Prof. Dr. Gölöner, Verwaltungsdirektor des Bereichs Medizin. Herzlich begrüßter Gast bei den Lehrlingen und Lehrbeauftragten für die Berufe Facharbeiter für Schweißtechnik, Facharbeiter für Krankenpflege und Apothekenfacharbeiter war OMR Prof. Dr. Claus, Direktor für medizinische Betreuung. Im Gespräch wurden die hohen Anforderungen an die Arbeit im Bereich Medizin erörtert und



"Treffpunkt Leiter" hieß es kürzlich am Bereich Medizin auch für Lehrlinge und Lehrbeauftragte u. a. der Berufsgruppen Köche, Diätköche, Wirtschaftsaufmann und der Wäscherei. Gesprächspartner war hier Genosse Dr. Grey, Hauptabteilungsleiter Wirtschaftsberufe am Bereich Medizin. Foto: HPBS/Seeligmüller

daraus die große Verantwortung eines jeden Mitarbeiters abgeleitet. Lehrlinge der Berufsgruppen berichteten über den Stand

ihrer Ausbildung und über die Ergebnisse im sozialistischen Berufswettbewerb, dessen Zwischenauswertung im Mai stattfindet.

Unter dieser Thematik fand unter Leitung des Generalsekretärs der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften und Vorsitzenden der Zentralen Fachkommission, Prof. Dr. sc. Gerhard Dietrich, eine zweltägige, wissenschaftliche Konferenz der Biologiemethodiker der DDR statt. Die vom Forschungskollektiv Biologiemethodik der Sektion Biowissenschaften der Karl-Marx-Universität zum erheblichen Teil inhaltlich und voll organisatorisch getragen wurde. Im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Gedankenaustausches, an dem außer den Wissenschaftlern aller biologiemethodischen Einrichtungen der DDR, erfahrene Schulpraktiker, Vertreter der APW, des Verlages Volk und Wissen sowie der Ministerien für Volksbildung und für Hoch- und Fachschulwesen teilnahmen, standen Grundprobleme der Entwicklung der Biologiemethodik als Wissenschaftsdisziplin sowie Fragen der zukünftigen Anforderungen an die fachmethodische Ausbildung. Daraus abgeleitet wurden wesentliche Inhalte des zukünftigen Lehrprogramms, welches eine qualitative Weiterentwicklung der Ausbildung in Methodik des Biologieunterrichts gewährleisten muß. Anliegen dieser Jahrestagung war es - auf der Grundlage des reichen Erfahrungsschatzes aller Teilnehmer - Be-

währtes herauszustellen, erkannte Schwierigkeiten, Probleme der bisherigen Ausbildung aufzuwerfen, um im schöpferischen Meinungsaustausch dabei gewichtige Erkenntnisse für die Gestaltung der zukünftigen Ausbildung in Biologiemethodik zu gewinnen.

Auch vor den Biologiemethodikern steht die Aufgabe, Lehrer heranzubilden, die auf der Grundlage von festem, anwendungsorientiertem fachwissenschaftlichem, pädagogischem, psychologischem und methodischem Wissen und Können noch besser auf eine wissenschaftlich begründete, schöpferische Arbeit in der Schule vorbereitet sind und sich durch Parteilichkeit, persönliches Engagement, Verantwortungsbewußtsein auszeichnen.

Ausgehend von dieser Grundposition wurde im Plenum betont, daß bei der Weiterentwicklung der biologiemethodischen Ausbildung durchgängig vier Hauptaufgaben zu realisieren sind:

1. Ein noch umfassenderes Vertrautmachen der Studenten mit den für ihre Tätigkeit als Lehrer wesentlichen schulpolitischen Positionen.

2. Eine wirksamere Gestaltung der Theorie-Praxis-Beziehungen, durch verstärkte Praxisorientiertheit der Theorie und durch größeren Theoriegehalt der praktischen Ausbil-

Mehr Schulpraxis im Fünften

Fünfstufige Diplomelehrausbildung - Herausforderung und Perspektive der Biologiemethodiker

stellung, 3. eine Vergrößerung des Beitrags zur Herausbildung der politisch-motivierten Berufseinstellung, 4. eine umfassendere Nutzung der Methodikausbildung als Bindeglied zwischen fachwissenschaftlicher und erziehungswissenschaftlicher Ausbildung. Die Entfaltung der integrativen Funktion der Fachmethodik. Im Mittelpunkt der Plenarvorträge und den sich daran anschließenden Diskussionen standen solche Problemkreise, wie das Befähigen der Studenten zum sicheren Anwenden des theoretischen Wissens, zur erkenntnistheoriegerechten Gestaltung des Aneignungsprozesses und zur erziehungswirksamen Führung des Unterrichts.

Es wurde diskutiert, daß der Prozeß des gründlichen Vertraut-

machens der Studenten mit den Zielen und Inhalten des Lehrplans und des Faches, auch des Erkennens, was der Lehrplan kann, und was er nicht kann, zu verknüpfen ist mit konstruktivem Denken und historischen Betrachtungen.

Fragen der Herausbildung des methodischen Könnens, insbesondere durch Verbesserung der schulpolitischen Übungen, nahmen in der Diskussion einen ebenfalls wichtigen Platz ein. Die Studenten sind, so wurde betont, in den schulpolitischen Übungen nicht nur an das eigene Unterrichten heranzuführen, sondern auch zu bewußter Anwendung der Theorie zu befähigen. Gerade in den schulpolitischen Übungen sollte die Einheit von Theorie und Praxis verankert werden. Die Stunden müssen durch theoriebezogene Seminare

gründlich ausgewertet werden. Diese Auswertungsstunden haben das Ziel zu verfolgen, eine gesunde, kritische Einstellung der Studenten zur eigenen Unterrichtstätigkeit zu formen und realistische Maßstäbe zur Einschätzung eigener und fremder Unterrichtsführung zu vermitteln.

Einig waren sich alle Teilnehmer der Tagung, daß auch die schulpolitische Tätigkeit im 5. Studienjahr in hohem Maße der Entwicklung des praktischen Könnens der Studenten dienen wird. Gerade das 5. Studienjahr bietet Gelegenheit, im Sinne der erhöhten gesellschaftlichen Anforderungen eine neue Qualität des methodischen Könnens und damit der Berufsvorbereitung zu erreichen. Hier wird Neuland beschritten. Die Erfahrungen des "Großen Schulpraktikums" reichen dafür nicht aus.

Die Studenten erleben die schulpolitische Ausbildung im 5. Studienjahr unter den konkreten Anforderungen und Bedingungen an einer polytechnischen Oberschule. Dieses Ausbildungsjahr, das in zwei Praktikumsabschnitten von 13 und 14 Wochen gegliedert ist, leistet einen entscheidenden Beitrag zur berufspolitischen Befähigung der Studenten bei der kommunistischen Erziehung der Schuljugend.

Durch die kontinuierliche Arbeit mit Schülern und Schülerkollektiven

im Unterricht sowie in der außerschulpraktischen Tätigkeit über einen längeren zusammenhängenden Zeitraum unter Anleitung eines erfahrenen Praktikers, durch die zunehmende selbständige Tätigkeit der Studenten sollte ein Entwicklungsniveau erreicht werden, das den Übergang zur Berufstätigkeit anforderungsgerecht gewährleistet.

Dem Anliegen der Tagung entsprechend richtete sich das Interesse der Methodiker insbesondere auf die inhaltliche Gestaltung der zwischen den zwei Praktikumsabschnitten liegenden 14-tägigen Ausbildungsphase an der Hochschule.

Dabei wurde der Standpunkt vertreten, daß das für die Biologiemethodik zur Verfügung stehende Zeitvolumen zu einem Drittel unter spezifisch biologiemethodischen Aspekten gestaltet und zu zwei Dritteln für die weitere Qualifizierung der Studenten bei der Führung von Arbeitsgemeinschaften nach Rahmenprogrammen genutzt wird. Die Ergebnisse dieser Tagung der Biologiemethodiker bilden fundierte Ansatzpunkte für die Arbeiten an dem für einen kommenden langen Ausbildungsabschnitt bestimmten neuen Lehrprogramm sowie für die Weiterentwicklung der Biologiemethodik als Wissenschaftsdisziplin.

Dr. Helmut Schreyer, WB Biologiemethodik